

Conspectus Nummorum Germaniae Medii Aevi (CNG)

Kommentierter Typenkatalog der deutschen Münzen des Mittelalters –
von den Anfängen bis zur Ausbildung der regionalen Pfennigmünze, von 880 bis um 1140

Teil 3: Oberlothringen (2) – Metz

9. Metz

(Frankreich, Hauptstadt des Dép. Moselle)

Münzherr: König
Bischof von Metz

Metz (Mettis), auf einem langgestreckten Höhenzug kurz vor der Einmündung der Seille in die Mosel gelegen, war in der Antike der Vorort der gallorömischen *civitas Mediomatricorum*. Es verdankte seine Entwicklung im frühen und hohen Mittelalter einerseits der günstigen Verkehrslage im Moseltal, andererseits der Bindung an die Dynastie der Karolinger, die im heiligen Bischof Arnulf von Metz (gest. um 640) ihren Ahnen besitzen. Die Metzzer Bischöfe wirkten im 8. und 9. Jh. unter den Karolingern in herausragender politischer Position. Kaiser Ludwig der Fromme fand seine letzte Ruhestätte in Metz. 869 ließ sich hier sein Sohn Karl der Kahle zum König von Lotharingen krönen. Er konnte diese Position nicht behaupten, und ein Jahr später (870) wurde Metz (zusammen mit Aachen, Trier und Köln) im Vertrag von Meerssen dem Ostreich seines Bruders Ludwigs des Deutschen zugeschlagen.

Unter den Bischöfen Dietrich I. (965–84) und Adalbero II. (984–1005) wurden die Besitzgrundlagen der späteren bischöflichen Territorialherrschaft geschaffen. Schon im 10. Jh. gibt es schriftliche Zeugnisse für Reichtum und Bedeutung der Stadt Metz („*urbs opulentissima*“), die sich „zum wichtigsten Warenumschnagplatz und Zentralmarkt an der Mosel“ entwickelte und mindestens drei Märkte besaß (Petry 1992, S. 92–93). Der Reichtum von Metz gründete sich vor allem auf das im Saulnois gewonnene Salz, daneben waren Wein, Vieh und Getreide bevorzugte Exportprodukte. Nach Karl Lamprecht scheint Metz geldgeschichtlich für das obere Moseltal etwa dieselbe Rolle gespielt zu haben wie Köln für das mittlere Niederrheintal (Lamprecht 1885/86, S. 403).

Die Metzzer Münzprägung reicht zurück bis zum Ende des 5. Jahrhunderts. An die karolingische Prägung schließt sich augenscheinlich nahtlos die der deutschen Könige an. Metz ist einer der ganz wenigen Orte mit einer kontinuierlichen Münzprägung in der Frühzeit des ostfränkisch-deutschen Reiches 870–936 (9.1.–9.7.). Von 911 bis 923/25 gehörte Metz wie ganz Lothringen zum Westfränkischen Reich. Die Münzen dieser Zeit knüpfen an die westfränkische Tradition an (9.8.). Auch unter Otto I. wird dieser Typ fortgesetzt (9.9.). Er nennt keine Münzstätte und wird heute allgemein nach Remiremont gelegt. Der Umfang dieser Emission (alle anderen Münzen Remiremonts sind dagegen marginal, siehe dazu den Beitrag in GN 193), einheimische Funde sowie der Umstand, daß wir ohne diesen Typ in Metz zwischen 936 und 964 eine Prägelücke haben, zwingen dazu, ihn von Remiremont nach Metz zu repatriieren. Die ottonische Emission ist immobilisiert vermutlich bis zum Ende des 10. Jhs. fortgesetzt worden, ähnlich wie der immobilisierte Typ Heinrichs I. in Verdun (3.3.).

Nach Braun von Stumm hatte die Teilung Lothringens und die Bildung des Herzogtums Oberlothringen im Jahre 959 bald die Übertragung der Grafenrechte an die Metzzer Bischöfe innerhalb der Bistumsgrenzen zur Folge (Braun von Stumm 1959, S. 66). In diesem Zusammenhang scheint das Münzrecht auf sie übergegangen zu sein, auch wenn eine besondere diesbezügliche Urkunde nicht bekannt ist. Das numismatische Material bestätigt diese Annahme. Erster bischöflicher Münzherr ist Dietrich I. (965–84) (9.10., 9.12.). Die von Dannenberg noch dessen Vorgänger Adalbero I. (929–64) zugeteilten Münzen gehören tatsächlich erst Dietrichs Nachfolger Adalbero II. (984–1005) an (9.13.; vgl. auch Petry 1979/81a). Bf. Adalbero II. ist einer der ersten Bischöfe des Reiches, der nicht nur seinen Namen, sondern auch sein Bild auf die Münzen bringt (9.14.). Daneben bleiben aber bis zu Heinrich II. (1002–24) die Könige auf der Mehrzahl der Münzen präsent. Erst unter den Saliern scheinen die Bischöfe das Münzrecht fest in ihre Hand gebracht zu haben.

Die lange Regierungszeit Bf. Dietrichs II. (1006–47) ist durch wenigstens fünf verschiedene Typen gekennzeichnet (9.16. bis 9.20.), von denen zwei jeweils typengleiche Ableger in den neu eingerichteten bzw. wiederbelebten Münzstätten Epinal und Marsal besitzen (siehe dort). Außerdem ist noch eine dritte, bisher nicht ganz eindeutig lokalisierte Münzstätte im Spiel, die sehr wahrscheinlich in Rimlingen anzunehmen ist (siehe dort). In den Schatzfunden des Ostseeraumes sind die Prägungen Bf. Dietrichs II. die häufigsten Metzzer Münzen, wobei die Typen 9.17. und 9.18. noch besonders herausragen, 9.18. ist im schweizerischen Fund von Corcelles (tpq. 1026) der häufigste Typ. Für die augenscheinlich starke Münzprägung unter Dietrich könnte man die ambitionierte Bautätigkeit dieses machtbewußten Bischofs heranziehen, der den Domneubau in Metz vollendete und 1040 weihte.

Unter Adalbero III. (1047–72) kommt es zunächst kurzfristig zu einer Wiederbelebung des königlichen Münzrechts im Rahmen der reichsweiten Münzreform Kaiser Heinrichs III. (9.21.). Danach, um 1055, erscheint auf den Münzen das für Metz in der Folge typische Stephanusbild (9.22.). Zugleich verringert sich der Durchmesser der Münzen und der Stempelschnitt wird merklich besser – ein Phänomen, das übrigens gleichzeitig auch in Verdun und Trier zu beobachten ist (s. dort). In den jetzt orthographisch korrekten Umschriften kommen häufiger Ligaturen (TE bzw. ET in Stephanus und Mettis) und Abkürzungen (Kontraktionen der Bischofsnamen; gestrichenes S für Sanctus) vor. Gelegentlich werden Anfangsbuchstaben weggelassen (OPPO für Poppo, TEHANVS für Stephanus (u. ä.)). Unter Hermann (1073–90) und seinen Nachfolgern wird die Darstellung des gesteinigten Stephanus (9.13. und 9.14.) meist durch ein Profilbild im antiken Gewand, häufig sogar mit Diadem, ersetzt.

Die Münzen Adalberos III. (1047–72) sind ausgesprochen schwach in den Funden vertreten. Ob sich darin nur Überlieferungsverluste oder ein deutlicher Prägerückgang gegenüber der Zeit Dietrichs II. widerspiegelt – wie man versucht ist anzunehmen –, wäre über Stempeluntersuchungen noch zu klären. Die Fundvertretungen der Metzger Münzen in den Auslandsfunden seit Bf. Hermann (1073–90) spiegeln den in dieser Zeit stark rückläufigen Münzexport und darf nicht zum Maßstab für den Prägeumfang gemacht werden.

In einer Folge anonymer Stephanspfennige aus dem Zeitraum ca. 1080–1120 (9.38.–9.43.) drücken sich die Wirren des Investiturstreits aus, der das Bistum seit Bf. Hermann (1073–90) schwer in Mitleidenschaft gezogen hat. Auf Hermann folgte Poppo (1090–97), der in Adalbero IV. (1097 bis 1117) einen Gegenbischof hatte und 1097 von diesem verdrängt wurde. Die ältere Forschung ist noch von einer Amtszeit Poppo bis zu seinem Tode 1103 ausgegangen. Die Verkürzung der Amtszeit Poppo (bzw. die Verlängerung für Adalbero IV.) harmonisiert durchaus mit dem numismatischen Material, denn für Poppo stehen 4 (9.28.–9.31.), für Adalbero IV. dagegen 6 Typen zu Buche (9.32.–9.37.). Nach dem Tode Adalberos IV. ist erst nach mehrjähriger Vakanz 1120 mit Stephan von Bar (1120–62) ein neuer Bischof gewählt worden, dessen Münzen (9.43.–9.46.) zum Teil schon über den hier behandelten Zeitraum hinausreichen.

Neben Metz haben die Bischöfe zeitweise weitere Münzstätten betrieben, die keine eigenen Typen kreierten, sondern den jeweiligen Metzger Typ übernahmen. Darin zeigt sich ein bemerkenswertes Maß an zentraler Regie. Die Metzger Nebenmünzstätten (Epinal, Marsal, Saarbürg, Saarwerden, Bockenheim, Rimlingen) werden im nächsten CNG-Beitrag behandelt.

Seit Dannenberg sind einige neue Metzger Typen bekannt geworden (9.29., 9.30., 9.34., 9.42., 9.43.). Aus den bei Dannenberg bereits beschriebenen Typen haben Änderungen erfahren: Dbg. 11, 12, 1404 (9.13.), 18 (9.24.), 1153, 1399, 1400 (9.9.–9.11.), 1243 (9.15.). Hinsichtlich des Metzger Ursprungs nicht ganz unzweifelhaft sind die Typen 9.15., 9.16. Nicht nach Metz gehört Dbg. 66 (vermutlich Straßburg). Größere Verschiebungen hat es in der bei Dannenberg nicht behandelten spätkarolingischen Prägung gegeben (9.1.–9.6.). Für die Typen 9.2., 9.3., 9.5., 9.6., 9.37., 9.44. haben mir keine Originale oder Fotos vorgelegen, so daß ich mich für die Existenz nicht verbürgen kann. Die Quellen, aus denen für diese Typen jeweils geschöpft wurde, sind unter den einzelnen Nummern angegeben.

Die Metzger Münzreihe ist seit Robert/Serrure 1890 und Dannenberg erst in jüngster Zeit durch Wendling 1979 und Allesson 1992 wieder behandelt worden. Edgar Wendling liefert eine Typenzusammenstellung der Metzger Münzen von der merowingischen Zeit bis zur städtischen Prägung der Neuzeit auf der Basis von Abbildungen der älteren Literatur. Materialnachweise und ein eigentlicher Münzkatalog fehlen dabei. Susanna Allesson hat im Rahmen der schon erwähnten studentischen Jahresarbeiten am Numismatischen Institut der Universität Stockholm eine übersichtliche Folge von 36 Münztypen des Zeitraumes 968–1163 erarbeitet (Metz und Nebenmünzstätten) und jeden Typ mit einer Datierung versehen. Ihre Datierungen sind im folgenden Katalog zitiert. Auch wenn sie in Ermangelung von sicheren Anhaltspunkten bisweilen reine Postulate sind und sich nur auf das schwedische Material stützen, bieten sie in dem Versuch einer feineren chronologischen Gliederung nicht nur einen Ansatzpunkt für Diskussionen, sondern führen auch vor Augen, daß die Metzger Münzprägung offenbar einem be-

stimmten Rhythmus folgte und vermutlich regelmäßige Typenwechsel kannte. Welches System dem zugrunde liegt, was daraus zu schließen ist und ob die vorgeschlagenen Datierungen zutreffend sind – darüber wird weiter nachzudenken sein. Der aus den schwedischen Funden gewonnene mengenmäßige Niederschlag und terminus post quem (tpq) für jeden Typ sind auf jeden Fall brauchbare Anhaltspunkte.

In den schwedischen Funden sind Metz und die Metropole Trier etwa gleichstark vertreten. Gert Hatz hat 658 Ex. (132 Funde) für Metz und 686 Ex. (119 Funde) für Trier ermittelt (Hatz G 1974, S. 41). Durch die Restituierung des Carolusmonogrammtyps von Remiremont nach Metz (9.8.–9.11.) schiebt sich Metz jetzt mit 730 Ex. in den schwedischen Funden vor Trier. Petry gibt in der „Fernhandelsdenarzone“ 980–1150 für Metz 1001 Münzen in 243 Funden, für Trier 1324 Münzen in 236 Funden an (Petry 1992, Diagramme S. 168–169). Hier wären für Metz ebenfalls die Zahlen des Carolusmonogrammtyps (ca. 200 Ex.) zu ergänzen, so daß Trier und Metz in den Exemplarzahlen etwa gleichauf liegen, Metz aber die höhere Fundfrequenz aufzuweisen hat. In den oberlothringischen Funden des 10. und 11. Jhs. dominiert Metz eindeutig (vgl. die Fundzusammenstellung bei Petry 1979/81, S. 27–35 und 1992, S. 375–425).

Lit.: LMA VI, Sp. 585–89; Dannenberg I, S. 68–84, 497, II, S. 547–550, 735–737, IV, S. 888; de Saulcy 1833, 1835; Robert/Serrure 1890; Salmo 1948, S. 45–50; Braun von Stumm 1959; Hatz 1970/72, S. 50–52; Wendling 1979; Allesson 1992; Petry 1979/81a; Petry 1992, S. 92–94, 255 und passim; Depeyrot 1993.

Könige

Ludwig II. der Deutsche (843–876)

9.1. (870–76) Kreuz, darum innere Umschrift LVDOVICVS. Äußere Umschrift + GRATIA D-REX. – Kreuz mit zwei Kugeln in jedem Winkel. +METTIS CIVITAS. 1,68 g (Berlin), 1,74 g (Paris). Gariel, Taf. 38, 2 (Ludwig III., 879–82); Prou 130; Suhle 1968, Abb. 35 (Ludwig III., 876–82); Morrison/Grunthal 1241 (Ludwig II./III, 877–82); Depeyrot 648; Wendling II/B/41–43. Fund Bligny (tpq. 900).

Ludwig III. der Jüngere (876–882)

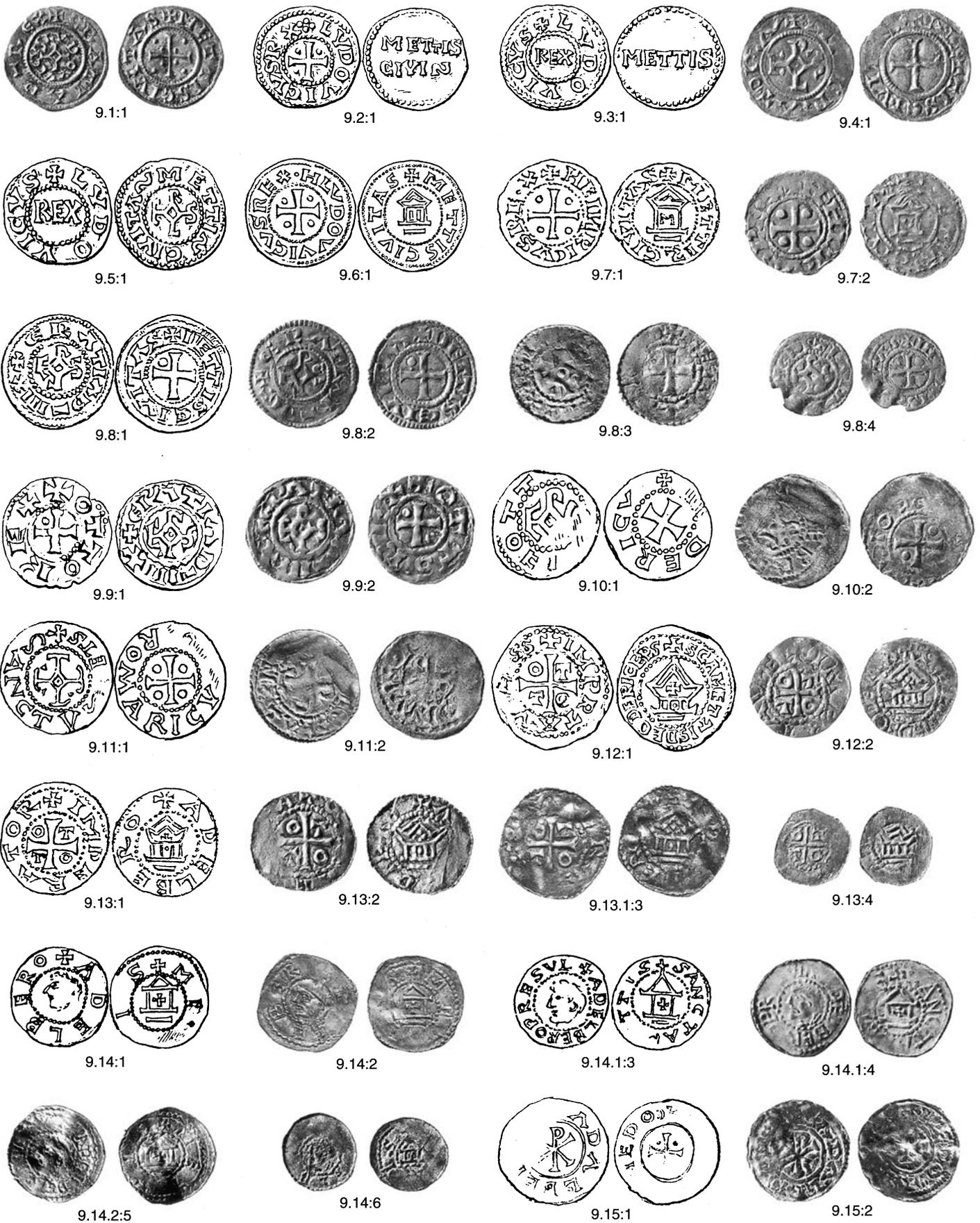
9.2. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. + LVDOVICVS RX. – Zweizeilig METTIS / CIVIS. Gariel, Taf. 55, 15 (Ludwig IV., 936–54); Morrison/Grunthal 1618–1619 (Ludwig IV./V., 936–54, 986–87); Depeyrot 653 (Ludwig das Kind); Wendling II/B/51–52 (Ludwig das Kind).

9.3. Im Feld REX. Äußere Umschrift LVDOVICVS. – Im Feld einzeilig METTIS. Gariel, Taf. 55, 16 (Ludwig IV., 936–54); Morrison/Grunthal 1620 (Ludwig IV./V., 936–54, 986–87); Depeyrot 654 (Ludwig das Kind); Wendling II/B/50 (Ludwig das Kind).

Karl der Dicke (881–888)

(und Arnulf von Kärnten, 887–899?)

9.4. (882–99?) Karolingisches (Carolus-) Monogramm. Entstelltes + IMPERATOR AV. – Kreuz. METTIS CIVITAS. 1,47 g (3 Ex.). Gariel, Taf. 40, 17–18; Morrison/Grunthal 1446–1448 („late 9th cent. issues in the name of an emperor Charles“); Depeyrot 649; Wendling II/B/46–49. Fund Cuedale, England (tpq. 903).



Taf. 5: 9. Metz, Karolinger (9.1–9.6), Heinrich I. (9.7), Karolingischer Monogrammtyp (9.8–9.11), Bf. Dietrich I. (9.12), Bf. Adalbero II. (9.13–9.15).

Da wir von allen ostfränkischen Karolingern Münzen aus Metz kennen, nur von Arnulf von Kärnten nicht, ist anzunehmen, daß unter seiner Regierung der Typ Karls des Dicken weitergemünzt wurde. Oder hätten wir hier die für Regensburg angenommenen anonymen Christiana-Religio-Pfennige Arnulfs (Morrison/Grunthal 1540–43) einzuschieben?

Ludwig IV. das Kind (900–911)

9.5. Im Feld REX. Äußere Umschrift LVDOVICVS. – Karolingisches (Carolus-) Monogramm. METTIS CIVITAS. Gariel, Taf. 55, 17 (Ludwig IV., 936–54); Morrison/Grunthal 1617 (Ludwig IV./V., 936–54, 986–87); Depeyrot 655; Wendling II/B/53–54.

9.6. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. HLVDVVICVS REX. – Viersäuliges Kirchengebäude. METTIS CIVITAS. 1,52 g. Gariel, Taf. 64, 8; Morrison/Grunthal 1242 (Ludwig II./III., 877–82); Depeyrot 652; Wendling II/B/55. Fund Rennes (tpq. 915–23).

Die spätkarolingische bzw. ostfränkisch-frühdeutsche Metzger Münzprägung ist, wie aus den jeweiligen Zitaten hervorgeht, bisher sehr unterschiedlich gedeutet worden. Das größte Problem bilden die fünf Typen mit Namen eines Königs Ludwig. Da Metz seit 870 zum Ostfränkischen Reich gehörte, kommen hierfür nur die Ludwige des ostfränkischen Zweiges der Karolinger in Frage, d. h. Ludwig II. der Deutsche, dessen Sohn Ludwig III. der Jüngere sowie der Sohn Arnulfs von Kärnten, Ludwig IV. das Kind. Die von Gariel und Morrison/Grunthal favorisierten westfränkisch-französischen Karolinger Ludwig IV. der Überseeische/Transmarinus (936 bis 54) und Ludwig V. (986–87) scheiden aus politischen und numismatischen (typologisch-stilistischen) Gründen aus. Von dieser Voraussetzung sind auch Wendling und Depeyrot ausgegangen. Sie haben die Ludwigs-Typen auf Ludwig den Deutschen (1) und Ludwig IV. das Kind (4) verteilt, Ludwig III. den Jüngeren aber nicht in Betracht gezogen. Es ist eigentlich kaum denkbar, daß angesichts der politischen Verhältnisse in der kurzen Regierungszeit Ludwigs des Kindes vier verschiedene Münztypen in Metz geprägt wurden. Insofern ist die Einbeziehung Ludwigs des Jüngeren zwingend. Dennoch bleiben Zweifel, ob die Metzger Ludwigs-münzen richtig zugewiesen sind. Auch wenn man den einen oder anderen Typ innerhalb der drei Ludwige noch verschiebt, bleibt das Problem eines fünfmaligen Typenwechsels innerhalb von höchstens 23 Jahren bestehen. Demgegenüber haben wir für die sieben Jahre Karls des Dicken von einer Wiederaufnahme des 864 eingeführten Gratia-Dei-Rex (DGR)-Typs Karls des Kahlen auszugehen, der durch die Legendenabwandlung auf IMPERATOR recht eindeutig Karl dem Dicken zuzuweisen ist, der seit 881 Kaiser war. Für seinen Nachfolger Arnulf von Kärnten stehen dagegen gar keine Münzen zu Buche, so daß vermutlich eine – angesichts der allgemeinen politischen Zurückhaltung Arnulfs in Lothringen nicht unwahrscheinliche – Weiterprägung des Typs Karls des Dicken anzunehmen ist. Die Karlsmünzen wären danach auf einen Zeitraum von 18 Jahren auszuweiten. Sie sind etwas häufiger als die Ludwigs-münzen. Da von den Ludwigs-typen 9.5. und 9.6. nur je ein Exemplar nachgewiesen ist, wohingegen von 9.2. und 9.3. nur Zeichnungen aus Robert 1852 existieren, sind die Münzen nicht nur höchst selten, sondern es ergeben sich auch Zweifel, ob diese Typen in der Tat so alle existieren. Der Karl/Arnulf-Typ ist während des westfränkischen Zwischenspiels Karls des Einfältigen wieder aufgenommen und auch unter den Ottonen fortgesetzt worden (9.8.–9.9.).

Heinrich I. (919–936)

9.7. 9.1. (923/25–36) Kreuz mit Kugel in jedem Winkel. +HEINRICVS REX. – Viersäuliges Kirchengebäude. +METTIS CIVITAS. 1,56 g. Dbg. 10; Suhle 1968, Abb. 46; DMG 9; Gariel, Taf. 66, 4; Depeyrot 656; Wendling (1979), II/C/1–3. Die schönste Münze, die wir von König Heinrich I. besitzen. Sie setzt den letzten Typ Ludwigs des Kindes fort. Die beiden inneren Säulen der viersäuligen Kirchendarstellung erwecken dabei den Eindruck eines M in der Kirche. Bisher nur in 2 Exemplaren (Berlin, Paris) bekannt und in den Funden des Ostseeraumes nicht nachgewiesen. Nach Robert 1852, S. 226, ein Ex. in Metz selbst vor 1852 gefunden.



Abb. 1: Die schönste Münze des ersten deutschen Königs: 9.7. Heinrich I. (Berlin, 2:1).

Karolingischer Monogrammtyp (ca. 911–973/996)

Carolus-Monogramm. – Kreuz, teilweise mit Kugel in einem oder mehreren Winkeln.

9.8. Westfrankenreich, Karl der Einfältige (898–929) (911–23) +GRATIA D-IIIIX (meist entstellt). – +IIETTIS CIVITAS (meist entstellt). 1,43 g (4 Ex.). Gariel, Taf. 50, 47–48; Morrison/Grunthal 1359–60, 1363; Wendling II/B/33–38; Depeyrot 645–46 (Karl der Kahle, 840–77); Salmo 4:1; DMG 4. *Obol*: 0,69 g, 0,56 g. Gariel, Taf. 51, 49–50; Morrison/Grunthal 1361; Wendling II/B/29–32; Depeyrot 647 (Karl d. Kahle).

Gariel und Depeyrot weisen Karl dem Einfältigen außerdem einen von Morrison/Grunthal und Wendling wohl mit größerer Berechtigung unter Karl dem Großen (768–814) geführten Typ (Denar und *Obol*) zu: Zweizeilig CARO/LVS. – Dreizeilig METTIS. Gariel, Taf. 50, 46; Morrison/Grunthal 117; Wendling II/B/11; Depeyrot 650–51.

9.9. Otto I. (936–973) und später? (Otto II., 973–983, Otto III., 983–996) +OTTO REX. – +GRATIA D-IIIIX. Dbg. 1153, 1153a (unbestimmt); DMG 13 (Remiremont); Svensson 1992, S. 44, Typ 1a; Wendling 1979, II/C/4–9. *Obol* (Legenden nicht lesbar): 0,40 g. Dbg. 1801. Die ottonische Emission setzt nicht den Typ Heinrichs I. fort, sondern knüpft typologisch an die Prägungen Karls des Einfältigen an.

9.10. Bf. Dietrich I. (965–984) (964–973) +OTTO REX. – Kreuz. +(DEO)DERICV(S). Dbg. 1399; Svensson 1992, S. 44, Typ 1b (Remire-

mont, Hg. Dietrich I. von Oberlothringen, 984–1026); Wendling II/D/a/1.

9.10.1. Kreuz mit Kugeln in zwei Winkeln. (OTTO GRA DI REX?). – Karolusmonogramm. (DEO)DERIC(VS): Dbg. –.

Ein Exemplar mit deutlichem Bischofsnamen hat mir noch nicht vorgelegen.

9.11. Remiremont? als Metzger Münzstätte?

Rückläufige Legenden. +SANCTVS (P)ET[RV]S – ROMARICV(S ...).

Dbg. 1400; Svensson 1992, S. 44, Typ 1c (Remiremont).

Die in den Ostseefunden häufiger vorkommende bildgleiche Typengruppe 9.8.–9.11. (in Schweden 72 Ex.) ist auf Grund der meist sehr schlechten Prägung und Erhaltung schwer zu trennen. Am leichtesten läßt sich Typ 9.8. absondern, weil er noch relativ deutlich geprägt ist, das GRATIA D-III X auf der Mongrammseite hat (bei 9.9. und 9.10. auf der Kreuzseite) und im Ostseeraum kaum, häufiger dagegen in den einheimischen Funden auftritt. Die Hauptanteile in den skandinavischen Funden entfallen auf Typ 9.9.

9.8. Bei Morrison/Grunthal wird der Typ unterschiedslos Karl dem Einfältigen, bei Depeyrot unterschiedslos Karl dem Kahlen zugewiesen. Es scheint aber eine Emission Karls des Kahlen ab 864 (Gariel, Taf. 31, 47; Morrison/Grunthal 1358, 1362) sowie eine spätere Wiederaufnahme dieses Typs unter Karl dem Einfältigen gegeben zu haben. Wendling spricht von „Nachahmungen der Münzen Karls des Kahlen, die am Ende des 9. oder sogar bis in die zweite Hälfte des 10. Jhs., also bis zur Zeit Ottos I. (936–73) oder Ottos II. (973–83) im Metzger Land geprägt wurden.“ (Wendling 1979, S. 12).

9.9. Dannenberg hat diesen Typ zunächst unter die Unbestimmten einrangiert und an Metz gedacht (Dbg. 1153, Bd. I, S. 446). Ein im Fund von Thionville 1886 aufgetretenes Stück, dessen Umschriften auf Remiremont weisen (9.11.), sowie die Ausführungen von Maxe-Werly 1879 und Serrure 1891/92 bewogen ihn, den Typ nach Remiremont zu verlegen (Bd. II, S. 545). Mit der Annahme dieser Zuweisung im CNS ist Remiremont als Heimat des Typs Dbg. 1153 allgemein akzeptiert worden.

Nach Wendling muß auf Grund einheimischer Funde „angenommen werden, daß der Typ aus einer Münzstätte im Metzger Land stammt“ (Wendling 1979, S. 12). Petry findet Metz „am wahrscheinlichsten“, läßt aber die Zuordnung an die Abtei Remiremont „unter Vorbehalt bestehen“, obwohl er selbst ausdrücklich zu Recht darauf hinweist, daß die Fundverbreitung „eigentlich für einen Metzger Ursprung“ spricht (Petry 1992, S. 99). Ein 1873 in Metz entdeckter kleiner Schatzfund bestand aus sieben Ex. von Typ 9.8. und acht Ex. von Typ 9.9. Im größeren Schatz von Ebange 1873, etwa 30 km nördlich von Metz, befanden sich als Hauptbestandteile die Typen 9.9. (mind. 138 Ex.) und 9.12. (mind. 116 Ex.).

Es gibt keinen Grund, eine für Metz historisch, typologisch und stilistisch passende umfangreiche königliche Emission nach Remiremont zu verlegen. Sie ist als immobilisierter Typ möglicherweise unter allen drei Ottonen (bis 996?) weitergeprägt worden und hat auch das Vorbild für den ersten bischöflichen Münztyp abgegeben (9.10.).

9.10. Wegen der Verlegung von 9.9. / Dbg. 1153 nach Remiremont, sah sich Dannenberg gezwungen, das „Deodericvs“ von 9.10. / Dbg. 1399 auf Hg. Dietrich I. von Oberlothringen (984–1026) zu beziehen. Daß aber nur Bf. Dietrich I. von Metz gemeint sein kann, liegt auf der Hand.

9.11. Ob dieser Typ in Remiremont geschlagen ist, wie nach den (allerdings nie vollständigen) Legenden angenommen werden könnte, scheint mir trotz der von Maxe-Werly 1879 und Serrure 1891/92 vorgebrachten Argumente zweifelhaft. An die von Dannenberg daraus gefolgerte Prägung der Äbtissin von Remiremont Anfang des 11. Jhs. läßt sich schwer glauben. Wenn diese Emission in Remiremont geprägt worden ist, hätten wir wohl eher Remiremont in der fraglichen Zeit unter die Metzger Nebenmünzstätten einzureihen. Da die Legenden häufig nicht lesbar sind, ist für den größten Teil der Exemplare ohnehin nicht sicher zwischen Metz (9.10.) und Remiremont? (9.11.) zu unterscheiden, so daß es auch aus praktischen Gründen geraten erscheint, beide Typen hier beieinander zu halten.

Durchschnittsgewicht 9.9.–9.11.: 1,19 g (44 Ex.).

Bischöfe

Bf. Dietrich I. (965–984)¹

9.12. (973–983) Viersäuliges Kirchengebäude mit breitem Dach. +SC METTIS DEODERIC EPS. – Kreuz, in den Winkeln O-T-O-T. Außen IMRT AVG.

1,30 g (7 Ex.). Dbg. 13, 13a; DMG 331; Wendling II/D/a/3–10; Allesson 1:1 (968–84).

Obol: Dbg. 14; Wendling II/D/a/2.

4 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 991.

Bf. Adalbero II. (984–1005)

9.13. Viersäuliges Kirchengebäude mit breitem Dach. +ADELBERO. – Kreuz, in den Winkeln O-T-O-T. Äußere Umschrift IMPERATOR (u. ä.).

1,28 g (50 Ex.). Dbg. 11 (Adalbero I., 929–64); Salmo 4:2; Wendling II/D/b/4–7, 9; Allesson 2:1 (984–96).

Obol: 0,65 g (6 Ex.). Dbg. 12, 12a; Wendling II/D/b/1 bis 3.

9.13.1. ADELBERO PRV (Presul): Dbg. 1404.

9.13.2. ADELBERO EPS (Episcopus): Wendling II/D/b/8.

51 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 991.

9.14. Kopf nach links. +ADELBERO. – Kirchengebäude, darin Kreuz. METTIS.

1,03 g (14 Ex.). Dbg. 17; Wendling II/E/a/1–2; Allesson 3:1c (996–1005).



Abb. 2: Eine der frühesten Münzen mit Bischofsbild im Reich der Ottonen: 9.14. Bf. Adalbero II. (Berlin, 2:1).

¹ In der Namensform Dietrich für die beiden Metzger Bischöfe des 10. und 11. Jhs. bin ich hier der Konvention in den numismatischen Werken seit Dannenberg gefolgt. Petry 1992 verwendet durchgängig Theoderich; im Lexikon des Mittelalters kommen sowohl Dietrich (LMA III, Sp. 1030–31, Personalartikel zu Dietrich I. und II) als auch Theoderich vor (LMA VI, Sp. 588, Art. Metz). Für die Regierungszeiten aller Bischöfe habe ich die im Lexikon des Mittelalters und bei Petry 1992 auf der neueren Literatur beruhenden Angaben zugrunde gelegt, die insbesondere bei Poppo und Adalbero IV. von den seit Dannenberg üblichen abweichen.

Obol: 0,52 g. Dbg. 1405.

9.14.1 +ADELBERO PRESVL – SANCTA METTIS: Dbg. 15; DMG 332; Wendling II/E/a/5–6; Allesson 3:1a (996–1005).

9.14.2 +ADELBERO PR(ES) – METTIS: Dbg. 16; Wendling II/E/a/3-4; Allesson 3:1b (996–1005).

25 Ex in schwedischen Funden, tpq. ab 991.

9.15. Christogramm. +ADA...RO P(S). – Kreuz. Unklare Umschrift.

1,12 g (Berlin), 1,20 g (Stockholm). Dbg. 1243; Hatz G 1970/72, S. 50, Nr. 3.

Der Typ ist von Dannenberg unter den Unbestimmten geführt und von Menadier 1893 der Abtei Prüm, Abt Adalbero von Montreuil (1126–31), zugewiesen worden. Dannenberg (II, S. 725, 786) hielt diese Zuweisung in das zweite Viertel des 12. Jhs. angesichts des Stils für zu spät, was inzwischen durch den schwedischen Fund von Enge I bestätigt ist (CNS 1.2.19.:15, tpq. 1039/1047). Gert Hatz hat daraus die Zuschreibung auf Adalbero II. von Metz abgeleitet. Der Name Adalbero auf der Vs. scheint zweifelsfrei, die Rs. bietet keinen Hinweis auf Metz. Auch Bild und Stil stützen die Zuweisung kaum. Es gibt an sich wenig Anlaß, den Typ hier einzuschieben, doch läßt sich kein anderer passender *Adalbero presul* in Oberlothringen finden. Wegen des Titels *presul* ist eine Entstehung in Oberlothringen wahrscheinlich, da nur hier diese Form des Bischofstitels anstelle des üblichen *episcopus* häufiger vorkommt. Von Allesson 1992 nicht für Metz akzeptiert.

Bf. Dietrich II. (1006–47)

9.16. (1005–1014) Einzeilig IEOD, darunter DRIX?, darüber weitere unklare Buchstaben. – Rückläufiges HENRICVS, im Feld einzeilig E+ (REX?).

1,38 g (4 Ex.). Dbg. 22; Wendling II/D/c/9.

Obol: 0,65 g. Dbg. 23.

Den merklichen Unterschied zu den sicheren Metzger Münzen hat schon Dannenberg angesprochen und für unbedenklich erklärt (I, S. 75). Bei Allesson 1992 wird der Typ für Metz ausgeschlossen. Er wirkt in der Tat fremd in der Metzger Münzreihe. Man würde ihn gern anderswo unterbringen, wenn sich hierfür Anhaltspunkte böten. Die Vs. scheint zumindest den Namen Dietrichs (TEODORIX) zu enthalten, die Rs. scheint sich eindeutig auf Heinrich II. zu beziehen. Sowohl der Denar als auch der Obol sind im Fund von Thionville 1886 (tpq. 1006) aufgetreten, der immerhin zu 90 Prozent aus Metzger Münzen bestand und mit Münzen Bf. Dietrichs II. schließt. Er enthielt auch die Typen 9.17. und 9.18., dagegen nicht mehr die Typen 9.20. und 9.19. Er entscheidet damit über die Typenfolge Dietrichs. Mit tpq. 1006 erscheint Typ 9.16. auch in den schwedischen Funden (Igelösa).

9.17 (1005–14) Viersäuliges Kirchengebäude. +HEINRICVS REX (MET). – Kreuz mit Kugel in jedem Winkel. +DEODERICVS PRESVL.

1,22 g (53 Ex.). Dbg. 19; Salmo 4:3; Wendling II/D/c/5–8; Allesson 4:1a (1005–20).

9.17.1. +DEODERICVS EPS: Dbg. 20; Wendling II/D/c/4; Allesson 4:1b (1005–20).

9.17.2. Beiderseits Bischofsname DEODERICVS PRESVL: Dbg. –.

Obol: (HEINRICVS – +DEODERICVS) 0,58 g (21 Ex.). Dbg. 21; Wendling II/D/c/1–2; Allesson 4:1ao.

119 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1017.

Auf den meisten Münzen sind die Legenden kaum lesbar, so daß schlecht erhaltenes Material häufiger auch als Salmo 93:44 (Allesson 4:1c) zitiert wird. Einen Anhaltspunkt für die Bestimmung bietet die gewundene oder gezackte Form der Säulen. In der Kirche befindet sich meist ein E-artiges Kreuz.

9.18. Kopf nach links. +DEODERICVS EPS (und entstellt). – Kreuz mit Kugel in jedem Winkel. METTIS CIVITAS (u. ä.).

1,16 g (66 Ex. ohne Fund Corcelles). Fund Corcelles: 1,00 g (113 Ex). Dbg. 24, 24a, 24b (entstellte Rs.); Salmo 4:6; Wendling II/E/b/1–8; Allesson 5:1 (1020 bis 28).

9.18.1. Mit Kugeln in drei und Kreuz im vierten Winkel: Fund Corcelles 109–113.

Obol: 0,43 g, 0,63 g. Salmo 4:11; Fund Corcelles 114. Umfangreichste Materialsammlung: Fund Corcelles, wo sämtliche 113 Ex. einzeln beschrieben und abgebildet sind. Häufigster Typ des Fundes, der ansonsten aus Metz nur noch 1 Ex. vom Typ 9.17. enthielt. 104 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1023; bereits im Fund Thionville 1886, tpq. 1006, enthalten. Im Fund Thionville sollen nach Cahn 1969, S.160, über 1000 Ex. gewesen sein.



Abb. 3: Der häufigste Metzger Münztyp:

9.18. Bf. Dietrich II. (1006–47).

Wurde damit der Metzger Dombau finanziert? (Berlin 2:1).

9.19. Kreuz mit Kugel in jedem Winkel. +DEODERICVS PL (Ligatur). – Zweizeilig MET / TIS.

1,13 g (25 Ex.). Dbg. 25, 25a; Salmo 4:12; DMG 333; Wendling II/E/b/13 bis 14; Allesson 6:1 (1028–38).

Obol: 0,52 g (3 Ex.). Salmo 4:15; Allesson 6:1ao.

Die in der älteren Literatur und bei Dannenberg viel diskutierte Ligatur (Monogramm) am Ende der Umschrift ist vermutlich einfach als P(resu)L aufzulösen. Sie kommt nur auf den Münzen Dietrichs II., auch in Epinal und Marsal, vor.

64 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1024.

Typengleiche Emissionen in Epinal, Marsal und Rimlingen (s. dort).

9.20. Kreuz mit Kugel in jedem Winkel. +DEODERICVS TP (ligiert). – Viersäuliges Kirchengebäude mit rundem Dach. MEDIOMATRICVM.

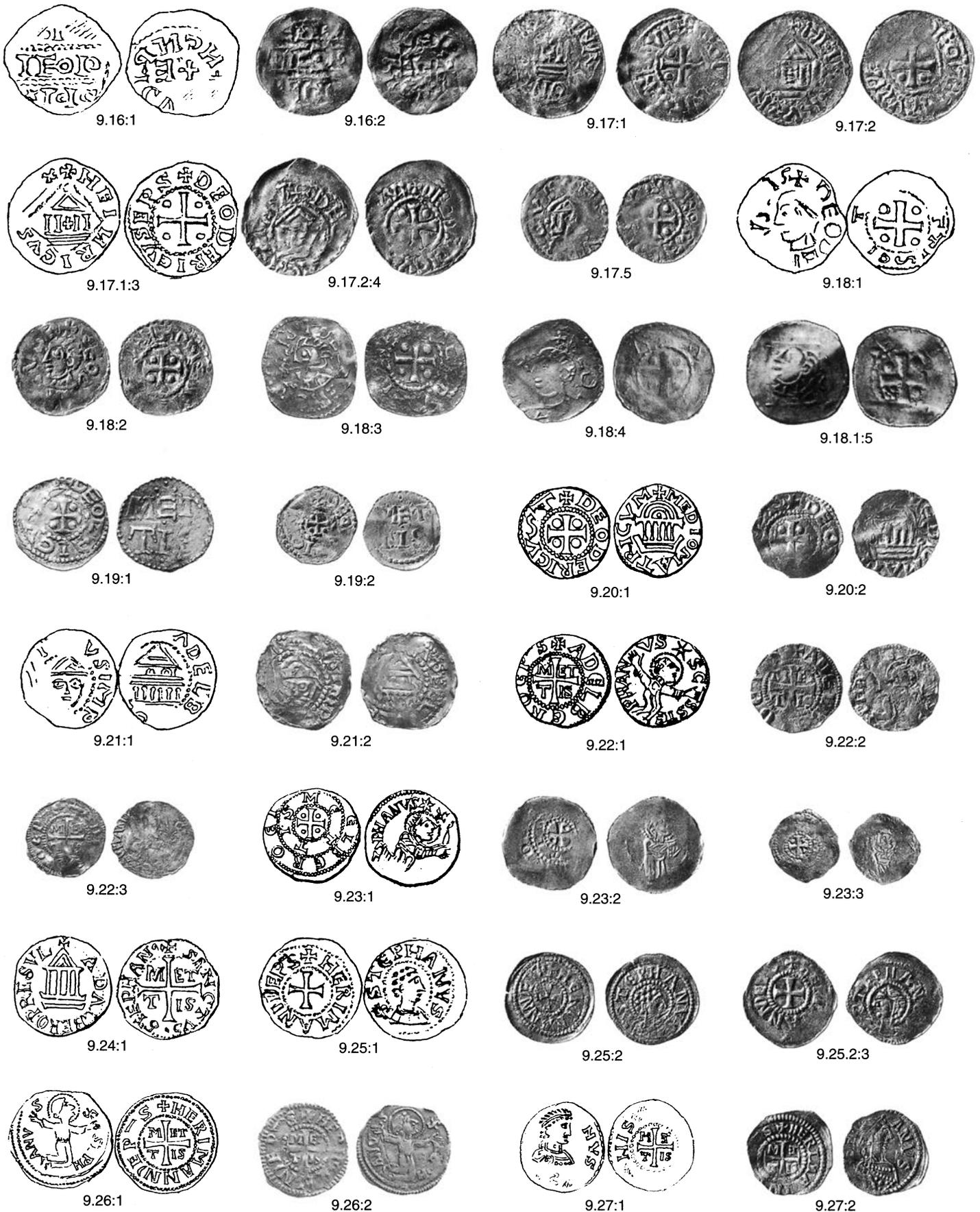
1,15 g (21 Ex.). Dbg. 26, 26a; Salmo 4:16; Wendling II/E/b/9–12; Allesson 7:1a (1038–46).

Obol: 0,59 g (3 Ex.). Dbg. –; Allesson 7:1ao.

39 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1035.

Typengleiche Emissionen in Epinal und Marsal (siehe dort).

Die im Fund Snovalds (CNS 1.1.6.:28) unter Bf. Dietrich II. beschriebene Münze ist wohl keine Metzger Prägung und dürfte eher nach Niederlothringen (Heinrich II., 1002–24?)



Taf. 6: 9. Metz (Forts.), Bf. Dietrich II. (9.16–9.20), Bf. Adalbero III. (9.21–9.24), Bf. Hermann (9.26–9.27).

gehören. Bei der im Regest zum Fund Garde (III), Ksp. Stenkyrka, Gotland (Nordisk Numismatisk Årsskrift 1983–84, S. 206), als bei Dannenberg fehlend erwähnten Münze Bf. Dietrichs II. handelt es sich nach freundlicher Auskunft von Prof. Jonsson und Christoph Kilger, Stockholm, um eine Prägung des gleichnamigen Verduner Bischofs vom Typ CNG 3.15. / Dbg. 1426.

Bf. Adalbero III. (1047–72)

9.21. (1047–1056) Gekrönter Kopf von vorn. HEINRICVS IMP. – Zweistöckiges Kirchengebäude. ADELB... 1,43 g (Kopenhagen), 1,30 g (Tallinn, Fund Maidla 35); Stockholm; St. Petersburg. Dbg. 34, Wendling II/D/d. In den schwedischen Funden nicht vorgekommen und bei Allesson 1992, S. 26, nicht für Metz akzeptiert. Unterscheidet sich stilistisch auffällig von den folgenden Typen Adalberos III. Die Zuweisung gründet sich auf das deutliche Adelb(ero) des Kopenhagener Exemplars.

9.22. Kreuz mit M-ET/T-IS in den Winkeln. +ADELBERO EP-S. – Nach rechts kniender heiliger Stephanus mit ausgebreiteten Armen. SC-S STEPHANVS. 1,18 g (11 Ex.). Dbg. 35; DMG 334; Salmo 4:17; Wendling II/E/c/5; Allesson 8:1 (1047–55).
Obol: 0,58 g, 0,65 g. Dbg. 36; Wendling II/E/c/2. 25 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1047. Typengleiche Emission in Epinal (s. dort).

9.23. In den Kreuzwinkeln Kugeln. Doppelte Umschrift, außen +ADELBERO EPS, innen METTIS. – Nach rechts kniender heiliger Stephanus mit gefalteten Händen. S STEPHANVS. 1,12 g (5 Ex.). Dbg. 37; Wendling II/E/c/4; Allesson 9:1 (1055–64).
Obol: 0,53 g. Dbg. 38; Wendling II/E/c/1. 4 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1079. Typengleiche Emission in Epinal (s. dort).

9.24. Viersäuliges Kirchengebäude. ADALBERO PRESVL. – Kreuz, in den Winkeln M-ET/T-IS. Außen +SANCTVS STEPANVS. Dbg. 18 (Adalbero II.); Wendling II/E/c/3. Von Dannenberg nach Saulcy 1835, Taf. I, 21, übernommen (Dannenberg selbst gibt keine Abbildung, denn die bei Saulcy gegebene „betrachtet auch Saulcy als nach einem schlechten Exemplare kühn ergänzt“, I, S. 71). Ein Original hat mir bisher nicht vorgelegen. Bildlich entspricht der Typ einem von Peter Berghaus notierten Ineditum im noch unpublizierten schwedischen Fund von Halsarve (tpq. 1110). Das Stück trägt nach Berghaus allerdings den Bischofsnamen Deode(ricus) auf der Kreuzseite und auf der Kirchenseite eine nicht mehr lesbare Umschrift. Danach wäre der Typ als letzte Emission unter Bf. Dietrich II. einzusetzen. Bis zur Vorlage eines Originals muß die Entscheidung aufgeschoben werden. Bei Allesson 1992 ist der Typ nicht berücksichtigt. Die 41 Jahre Bf. Dietrichs II. sind bisher mit 5 Typen besetzt, für die 25 Jahre Adalberos III. stehen gegenwärtig ohne diesen Typ 3 Typen zu Buche, so daß für beide Prälaten ein Zuwachs nicht ausgeschlossen ist.

Bf. Hermann (1073–1090)

9.25. Brustbild nach rechts S STEPHANVS. – Kreuz. +HERIMANN' EP-S. 1,07 g (11 Ex.). Dbg. 43, 43a; DMG 335; Wendling II/E/d/24–26; Allesson 11:1a (1072–78).

Obol: Wendling II/E/d/21.

9.25.1. Mit Kugeln in den Kreuzwinkeln: Dbg. 43b; Wendling II/E/d/22–23.

9.25.2. Brustbild nach links: Dbg. 44; Wendling II/E/18–29; Allesson 11:1b.

17 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1084. Typengleiche Emission in Marsal (s. dort).

9.26. Kreuz mit M-ET/T-IS in den Winkeln. +HERIMANN' EP-S. – Nach rechts kniender heiliger Stephanus mit ausgebreiteten Armen. S STEPHANVS.

1,06 g (Stuttgart), 0,80 g (Tallinn, Fund Kose 57); Stockholm. Dbg. 41; Wendling II/E/d/1–2; Allesson 12:1 (1078–84).

5 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1090. Typengleiche Emissionen in Epinal und Marsal (siehe dort).

9.27. Kreuz mit M-ET/T-IS in den Winkeln. +HERIMANNI EPI. – Brustbild nach rechts. S STEPHANVS.

1,13 g (Berlin), 0,92 g (Helsinki). Dbg. 42; Salmo 4:19; Wendling II/E/d/3–5; Allesson 13:1 (1084–90).

Fund Salla/Kuolajärvi (Finnland), tpq. 1110. In schwedischen Funden bisher nicht nachgewiesen. Typengleiche Emissionen in Epinal und Marsal.

Bf. Poppo (1090–1097)

9.28. Einzeilig POPPO. Darüber und darunter, oben beginnend, +METTEN EPS?. – Nach rechts kniender hl. Stephanus. (S STEPHANVS).

0,94 g (3 Ex.). Dbg. 49, 49a–b; DMG 336; Wendling II/D/e/1–5; Allesson 14:1 (1090–95).

Dannenberg gibt über und unter dem Bischofsnamen ein HERICVS an (Kaiser Heinrich IV.), doch scheinen die insgesamt sehr undeutlichen Buchstaben eher den Stadtnamen zu enthalten. Bei Robert/Serrure 1890, S. 53, Nr. 3, als Trugschrift (IHII. .HI) bzw. Ornament gewertet.

9.29. Einzeilig METTEN (ET bzw. TE jeweils ligiert), darunter weiterlaufende Umschrift NIS EPS (= METTENIS EPS). Obere Umschrift erloschen (vermutlich POPPO). Über und unter der waagerechten Schriftzeile ein Stern. – Brustbild nach links. S STEPHA(NVS).

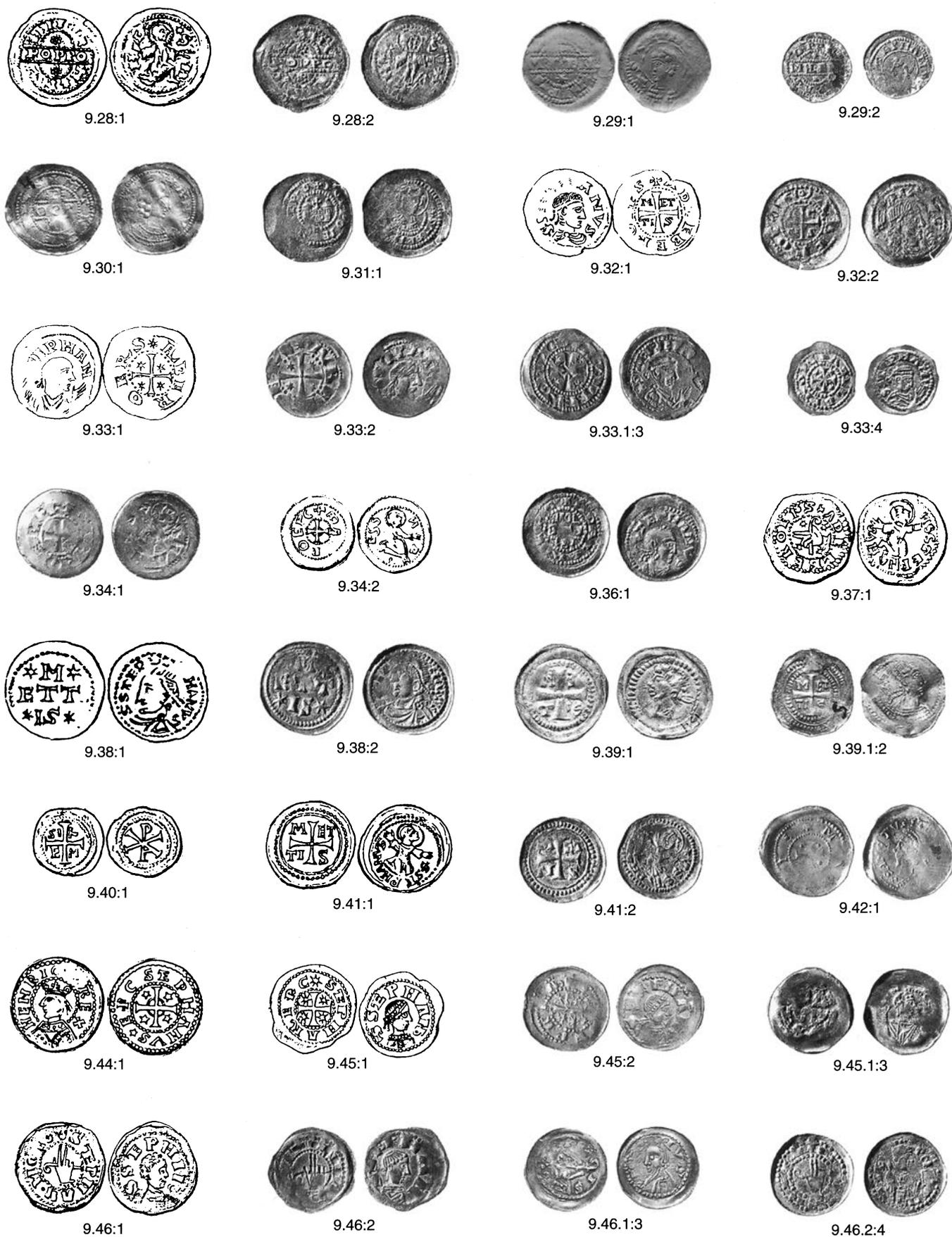
Dbg. –; alter Gipsabguß in Berlin (ohne Provenienz). Allesson 32:1? (nur im Tafelteil aus einem mit tpq. 1120 schließenden Fund in schlechter Zeichnung abgebildet, im Text nicht erwähnt. Für die Typen Allesson 31–34 stimmen Text und Abbildungen bei Allesson nicht überein).

Obol: Oben OPPO (Poppo), unten (S)PANS (Stephan). – STEPHANUS. 0,32 g. Dbg. 1979, Fund Fulda 103.

Obwohl auf dem Denar der Bischofsname nicht mehr erkennbar ist, kann er wegen des deutlichen Obols Bf. Poppo zugewiesen werden.



Abb. 4: Nicht bei Dannenberg:
9.30. Bf. Poppo (1090–97), Tallinn, Fund Kohtla-Käva (2:1).



Taf. 7: 9. Metz (Forts.), Bf. Poppo (9.28–9.31), Bf. Adalbero IV. (9.32–9.37), Anonyme Stephanspfennige (9.38–9.42), Bf. Stephan (9.44–9.46).

9.30. Schriftkruz aus P/OPP/O. Äußere Umschrift +METN S (= gestrichenes S für Sancta) EP-S. – Brustbild des hl. Stephanus nach rechts. STEPHANVS. 0,98 g, Tallin. Dbg. –; Allesson 15:1 (1095–99). Fund Kohtla-Käva (Estland), tpq. 1113. In schwedischen Funden bisher nicht nachgewiesen.

9.31. Zweitürmiges Kirchengebäude. +POPO METN-S EP-S. – Brustbild des hl. Stephanus von vorn. S. STEPHANVS. 0,89 g (3 Ex.). Dbg. 50; Wendling II/E/e/1–4; Allesson 16:1 (1099–1103). 1 Ex. in schwedischen Funden, tpq. 1143 (Fund Burge 6.4:1). Typengleiche Emission in Rimlingen (s. dort).

Bf. Adalbero IV. (1097–1117)

9.32. Kreuz mit M-ET/T-IS (M-E/T-S) in den Winkeln. +ADELBERO EPC. – Brustbild nach rechts. S STEPHANVS. 0,82 g (Berlin), 0,91 (Stockholm, Fund Burge 6.5). Dbg. 51, 51a–b; Wendling II/E/f/27–30; Allesson 21:1a (1090–98).

9.32.1. Mit Krummstab vor dem Brustbild: Dbg. 1412; Wendling II/E/f/31; Allesson 21:1b.

3 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1111.

9.33. Kreuz mit Sternen in den Winkeln. +ALBERO/ADELBERO EPC. – Brustbild nach rechts mit erhobener (segnender) Hand. S STEPHAN. 0,85 g (3 Ex.), 0,80 g (aus 166 Ex. des Fundes Marsal 1865).

Dbg. 56, 56a; Wendling II/E/f/9–14; Allesson 23:1a (1106–12).

9.33.1. Das Kreuz belegt mit einem zweiten, kürzeren Kreuz: Dbg. 53; DMG 337; Wendling II/E/f/15–21; Allesson 23:1b.

Obol: 0,40 g. Dbg. 54; Wendling II/E/f/2–5.

2 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1120.

Typengleiche Emissionen in Saarburg, Bockenheim und Rimlingen (s. dort).

9.34. Kreuz belegt mit einem kürzeren Kreuz. +ALBRO EPS. – Nach rechts kniender heiliger Stephanus. S STEPHAN. 0,98 g, Stockholm (Fund Burge 6.7); Fund Marsal 1865. Dbg. –; Cahn 79, Nr. 354; Allesson 10:1 (Adalbero III., 1064–72).

Obol: 0,40 g. Dbg. 57; Wendling II/E/f/1.

9.35. Kreuz belegt mit einem kürzeren Kreuz. ADELBERO EPC. – Brustbild des hl. Stephanus nach rechts, davor eine Art Zepter. S STEPHAN. Dbg. 55; Cahn 59, 351 (Abb.); Wendling II/E/f/22–26; Allesson 23:1c (1106–12).

1 Ex. in schwedischen Funden, tpq. 1143 (Fund Burge 6.6:1). Fund Dieulouard 1861 (tpq. 1131).

9.36. Schriftkruz aus M/ETI/S. Außen +ADALBERO EPC. – Brustbild nach links. S STEPHANVS. 0,96 g, 1,08 g (Berlin). Dbg. 52, 52a; Wendling II/E/f/32–35; Allesson 22:1 (1098–1106).

In schwedischen Funden bisher nicht nachgewiesen. Typengleiche Emission in Rimlingen (s. dort).

9.37. Hand mit Krummstab, darüber und darunter je zwei Sterne. +ADELBERO EPS. – Nach rechts kniender hl. Stephanus. S STEPHANVS. Dbg. 58; Wendling II/E/f/7–8; Allesson 24:1 (1112–15). In schwedischen Funden bisher nicht nachgewiesen. Von Dannenberg nach Saulcy 1835, Taf. I, 19, übernommen. Original nicht bekannt.

Anonyme Stephanuspennige (ca. 1080–1120)

9.38. Dreizeilig M/ETT/IS. – Brustbild mit Diadem nach links. S. STEPHANVS.

1,10 g (7 Ex.). Dbg. 67; Wendling II/I/8–10 bis; Allesson 17:1 (1090–93).

Obol: Dbg. 1818; Wendling II/I/4.

9 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1089.

9.39. Kreuz, in den Winkeln M-ET/T-IS. Keine Umschrift. – Brustbild nach links. Keine Umschrift.

1,01 g (9 Ex.). Dbg. 68, 68a; Wendling II/I/12–19; Allesson 19:1 / Dbg. 68 (1090–99), 28:1 / Dbg. 68a (1115–20).

9.39.1. Kopf nach rechts: Dbg. 1819; Wendling II/I/11; Allesson 20:1 (1099–1103).

11 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1090.

Typengleiche Emission in Epinal (s. dort).

9.40. Kreuz, in den Winkeln M-ET/T-IS. Keine Umschrift. – Christogramm mit ligiertem A. Keine Umschrift.

Dbg. 1820; Cahn 59, 383 (Abb.); Wendling II/I/2; Allesson 18:2 (1093–96).

1 Ex. in schwedischen Funden, tpq. 1090.

9.41. Kreuz, in den Winkeln M-ET/TI-S. – Kniender hl. Stephanus mit ausgebreiteten Armen. S STEPHANVS. 0,92 g (Berlin), 0,95 g (Tallinn, Fund Kose 59). Dbg. 69, 69a, 1410; Wendling II/I/5–7; Allesson 26:1 (1115 bis 20).

Obol (ohne Umschrift): Dbg. 1411; Wendling II/I/1.

2 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1120.



Abb. 5: Nicht bei Dannenberg: 9.42. Anonymer Stephanuspennig um 1100, Tallinn, Fund Kose (2:1).

9.42. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. +METTIS. – Brustbild nach links. STEPHANVS.

0,93 g (5 Ex.). Dbg. –; Cahn 79, Nr. 348; Allesson 11:1c (Bf. Hermann, 1072–78).

4 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1102; 3 Ex. Fund Kose (Estland), tpq. 1121/28.

9.43. Brustbild von vorn, links Krummstab oder Ringel, rechts undeutlich. Oben S STEP. Randperlkreis. – Kreuz auf Kreuzumrandung, an den Kreuzarmen Ringel. In den Kreuzwinkeln geperte Zwickel mit Kleeblattenden. Randperlkreis, keine Umschrift.

0,79 g, Stockholm, Fund Burge 6.9. Unpubliziert, nach Manuskript Gert Hatz (im Druck).

Nicht nach Metz, sondern nach Straßburg, Bf. Thiepald/Dietwald (1078–82) gehört vermutlich der Typ Dbg. 66: Brustbild mit Krummstab von vorn. +STEPHAN. – Hand auf Kreuz (Dextera Dei), in den oberen Kreuzwinkeln A und W, unten ein Stern. Keine Umschrift. Dbg. 66; Wendling II/E/g/17; Weiller 1988, 215; Allesson 35:1 (1120–63). Von Dannenberg nach Koehne 1850, S. 52, Nr. 268 (Taf. XI, 4), übernommen. Vermutlich ist das STEPHANVS von Koehne aus dem Bischofsnamen DIETVALDVS verlesen.

Bf. Stephan (1120–1162)

- 9.44. Gekröntes Brustbild nach links. HENRICVS REX. – Kreuz, belegt mit einem Kreis und Sternen in den Winkeln. STEPHANVS EPC. Dbg. 59, 1413 (ohne Kreis); Wendling II/D/f/1–3; Allesson 33:1b–c (im Text S. 24 als Typ 31). In schwedischen Funden bisher nicht nachgewiesen. Ein recht befremdlicher Typ, da eine königliche Prägung aus Metz nach Heinrich III. eigentlich nicht mehr zu erwarten und auch nicht bekannt ist (zu Dbg. 49 siehe 9.28.) Dannenberg hat wie Robert 1852 aus Saulcy 1835 abgezeichnet (Dannenberg II, S. 550), der seinerseits eine noch ältere Vorlage benutzt hat (Dupré de Geneste). Ein Exemplar ist in der Slg. Robert 1886, Nr. 492 verzeichnet (= Dbg. 1413), ein Original ist mir nicht bekannt. Möglicherweise liegt ein mißgedeutetes Exemplar eines Stephanuspennings vor. Stephanus trägt auf einer Reihe von Münzen ein Diadem, so daß durchaus auch einmal eine Krone bzw. ein kronenähnliches Diadem denkbar wäre.
- 9.45. Kreuz mit Stern in jedem Winkel. STEPHAN EPC. – Brustbild nach rechts. S STEPHAN(S). 0,78 (4 Ex.). Dbg. 61; Wendling II/E/g/6–11; Allesson 33:1a (im Text S. 24 als Typ 32).
9.45.1. Hüftbild Stephanus: Dbg 62; Wendling II/E/g/12–13; Allesson 34:1 (im Text S. 24 als Typ 33). In schwedischen Funden bisher nicht nachgewiesen. Fund Dieulouard (tpq. 1131).
- 9.46. Hand mit Krummstab. STEPHAN EPC. – Brustbild nach rechts. S STEPHAN. 0,76 g (5 Ex.). Dbg. 60; Wendling II/E/g/2–5; Allesson 31:1 (im Text S. 24 als Typ 34).
9.46.1. Brustbild nach links. – (METTE)NIS.
9.46.2. Hüftbild mit Palmzweig und Buch. – METT-(ENIS): Robert/Serrure 1890, S. 91, Nr. 1. Fund Oxarve (tpq. 1120).

Teil 4 des CNG wird die Metzger Nebenmünzstätten behandeln (Epinal, Marsal, Saarburg, Saarwerden, Bockenheim, Rimlingen).

Abkürzungen

Bf.	Bischof
CNS	Corpus nummorum saec. IX–XI qui in Suecia reperti sunt
DMG	B. Kluge: Deutsche Münzgeschichte 900–1125, Sigmaringen 1991 (Katalogteil)
GH	Gert Hatz 1974 (Fundübersichten)
LMA	Lexikon des Mittelalters
tpq.	terminus post quem

Literatur

- Allesson 1992 – S. Allesson: Den biskopliga myntningen i Metz. En studie baserad på de svenska vikingatiden fynden, C-uppsats i Arkeologi. Stockholm 1992.
- Braun von Stumm 1959 – G. Braun von Stumm: Metzger Münzstätten an der mittleren Saar. Saarbrücker Hefte 9, 1959, S. 66–83.
- Cahn 1969 – E. B. Cahn: Die Münzen des Schatzfundes von Corcelles-près-Payerne. Schweizerische Numismatische Rundschau 48, 1969, S. 106–227.
- Cahn 79 – Auktionskatalog 79 A. E. Cahn, Frankfurt/M., vom 14. Dezember 1932. Das fürstlich fürstenbergische Münzkabinett zu Donaueschingen. Teil VII.
- Depeyrot 1993 – G. Depeyrot: Le numéraire carolingien. Corpus des monnaies. Paris 1993.
- Duplessy 1985 – J. Duplessy: Les trésors monétaires médiévaux et modernes découverts en France, I: 751–1223. Paris 1985.
- Gariel – E. Gariel: Les monnaies royales de France sous le race Carolingienne. 2 Bde, Straßburg 1883–1884.
- Hatz G 1970/72 – G. Hatz: Anmerkungen zu einigen deutschen Münzen des 11. Jahrhunderts (VII). Hamburger Beiträge zur Numismatik 24/26, 1970/72, S. 45–70.
- Hatz G 1974 – G. Hatz: Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit. Die deutschen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts in Schweden. Stockholm/Lund 1974.
- Hatz G 1990 – G. Hatz: Der Fund von Burge und seine deutschen Münzen, Sigtuna Papers. Proceedings of the Sigtuna symposium on Viking-Age coinage 1–4 June 1989, ed. K. Jonsson an B. Malmer (Commentationes NS 6). Stockholm/London 1990, S. 91–101.
- Hatz G (im Druck) – G. Hatz unter Mitarbeit von V. Hatz: Die deutschen Münzen des Fundes von Burge I, Ksp. Lummelunda, Gotland (tpq. 1143). Ein Beitrag zur ostfälischen Münzgeschichte (Commentationes NS; im Druck).
- Koehne 1849, 1850 – B. v. Koehne: Über die im russischen Reiche gefundenen abendländischen Münzen des X., XI. und XII. Jahrhunderts. Mémoires de la Soc. d'Archéologie et de Numismatique de S-Petersbourg 3, 1849, S. 352–448, 4, 1850, S. 34–109, 195–246.
- Lamprecht 1885/86 – K. Lamprecht: Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter. Untersuchungen über die Entwicklung der materiellen Kultur des platten Landes auf Grund der Quellen zunächst des Mosellandes. 3 Bde, Leipzig 1885–86.
- Leimus 1979 – I. Leimus: Der Schatzfund von Maidla. Eesti NSV Teaduste Akadeemia Toimetised 28, 1979, S. 47–81.
- Leimus 1986 – I. Leimus: Der Münzfund von Kose aus dem zweiten Viertel des 12. Jhs. Tallinn 1986.
- Maxe-Werly 1879 – L. Maxe-Werly: Numismatique de Remiremont et de Saint-Dié. Mémoires de la Société d'Archeologie Lorraine et du Musée Historique Lorraine. Ser. 13,7 (29), 1879, S. 204–282.
- Menadier 1893 – J. Menadier: Ein Johannispfennig des Abtes Poppo von Prüm. Berliner Münzblätter 1893, Deutsche Münzen III, 1895, S. 81–85.
- Menadier 1900 – J. Menadier: Der Münzschatz der St. Michaelskirche zu Fulda. Zeitschrift für Numismatik 22, 1900, S. 103–198.
- Molvögin 1994 – A. Molvögin: Die Funde westeuropäischer Münzen des 10. bis 12. Jahrhunderts in Estland. Hamburg 1994 (Numismatische Studien 10).
- Monnier 1862 – A. Monnier: Note sur une trouvaille de monnaies faite près de Dieulouard. Mémoires de la Société d'Archeologie Lorraine 1862. S. 76–105.
- Morrison/Grunthal – K. F. Morrison / H. Grunthal: Carolingian Coinage. New York 1967 (Numismatic Notes and Monographs 158).
- Petry 1979/81 – K. Petry: Die Münzprägung Herzog Theoderichs I. von Oberlothringen in Ayl bei Saarburg. Hamburger Beiträge zur Numismatik 33/35, 1979/81 [1988], S. 7–54.
- Petry 1979/81a – K. Petry: Zur Münzprägung des Metzger Bischofs Adalbero II. (984–1005). Hamburger Beiträge zur Numismatik 33/35, 1979/81, S. 205–213.
- Petry 1992 – Petry, Klaus: Monetäre Entwicklung, Handelsintensität und wirtschaftliche Beziehungen des oberlothringischen Raumes vom Anfang des 6. bis zur Mitte des 12. Jhs. Trier 1992 (Trierer Petermännchen. Wiss. Reihe 2).
- Prou – M. Prou: Les monnaies carolingiennes (Catalogue des monnaies françaises de la Bibliothèque Nationale). Paris 1892.
- Quintard 1886/88 – L. Quintard: Description d'une trouvaille de monnaies messines des Xe et Xie siècles. Journal de la Société d'Archéologie Lorraine 35, 1886, S. 225–234., 1888, S. 47–54.
- Robert 1852 – C. Robert: Etudes de Numismatiques sur une partie du Nord-Est de France. Metz 1852.
- Robert/Serrure 1890 – C. Robert / R. Serrure: Monnaies, jetons et médailles des évêques de Metz. Macon 1890.
- Salmo – H. Salmo: Deutsche Münzen in den vorgeschichtlichen Funden Finnlands. Helsinki 1948 (Finska Fornminnesföreningens Tidskrift 47).
- Saulcy 1833 – F. de Saulcy: Recherches sur les monnaies des évêques de Metz. Mémoires de l'Académie de Metz 14, 1833, S. 1–95.
- Saulcy 1835 – F. de Saulcy: Supplément aux recherches sur les monnaies des évêques de Metz. Metz 1835.
- Serrure 1891/92 – R. Serrure: Les premières monnaies de Remiremont. In: Bulletin de Numismatique 1, 1891/92, S. 113 ff.
- Soerd 1965 – V. Soerd: Ein Münzfund des 12. Jahrhunderts aus Kohltla-Käva. Eesti NSV Teaduste Akadeemia Toimetised 4, 1965, S. 486 bis 513.
- Suhle 1948 – A. Suhle: Deutsche Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert. 3. Aufl., Berlin 1968.
- Svensson 1993 – S. Svensson: Vikingatida myntprägning i Toul och Verdun. Stockholm 1993 (Stockholms Universitet, C-uppsats i arkeologi).

- Talvio 1985 – T. Talvio: The coins of the Kuolajärvi (Salla) hoard. *Fennoscandia archaeologica* II, 1985, S. 31–35.
- Weiller 1988 – R. Weiller: Die Münzen von Trier. T. 1, Abschn. 1: Beschreibung der Münzen. 6. Jahrhundert – 1307. Düsseldorf 1988 (Publikation d. Gesellsch. f. Rheinische Geschichtskunde, 30).
- Wendling 1979 – E. Wendling: *Corpus Nummorum Lotharingiae Mosellanae*. Atlas lothringischer Münzen (Moselle) I, Metz 1979.

Zitierte Münzfunde

- Bligny 1885 (tpq. 900) – Duplessy 1985, Nr. 47; Petry 1992, S. 341, Nr. 7.
- Burge 1967 (tpq. 1143) – GH 375; Hatz G 1990; Hatz G (im Druck).
Zu diesem, einem der für die deutsche Münzgeschichte wichtigsten schwedischen Funde liegt jetzt eine genaue Bearbeitung durch Gert Hatz vor, die zum Druck innerhalb der Reihe „Commentationes de nummis saec. IX–XI in Suecia repertis, Nova series“ vorgesehen ist. Gert Hatz hat dem Verf. das Manuskript zur Verfügung gestellt. Dadurch ist es möglich, den Fund von Burge mit seinen zahlreichen Seltenheiten und Inedita bereits vorab für das CNG zu nutzen. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Gert und Vera Hatz an dieser Stelle für diese Großzügigkeit sehr herzlich zu danken.
- Corcelles 1965 (tpq. 1026) – Cahn 1969.
- Cuerdale 1849 (tpq. 903) – Morrison/Grunthal, S. 374, Nr. 98.
- Dieulouard 1861 (tpq. 1131) – Monnier 1862; Petry 1992, S. 391–392; Duplessy 1985, Nr. 122.
- Ebange 1873 (tpq. 965) – Petry 1992, S. 376, Nr. 5; Duplessy 1985, Nr. 142.
- Enge I 1856 (tpq. 1039/47) – CNS 1.2.19 (S. 119–129).
- Fulda 1897 (tpq. 1114) – Menadier 1900.
- Halsarve 1942 (tpq. 1110) – GH 360.
- Igelösa 1924 (tpq. 1006) – GH 124.
- Kohtla-Käva 1957 (tpq. 1113) – Soerd 1965; Molvögin 1994, S. 417–441.
- Kose 1982 (tpq. 1121) – Leimus 1986; Molvögin 1994, S. 442–488.
- Maidla 1974 (tpq. 1066) – Leimus 1979; Molvögin 1994, S. 213–242.
- Marsal 1865 (tpq. 1107) – Petry 1992, S. 400.
- Metz 1873 (tpq. 936) – Petry 1992, S. 378, Duplessy 1985, Nr. 214.
- Oxarve 1920 (tpq. 1120) – GH 374.
- Rennes 1964 (tpq. 915) – Duplessy 1985, Nr. 274.
- Salla (Kuolajärvi) 1839 (tpq. 1110) – Salmo, S. 37–39; Talvio 1985.
- Thionville 1886 (tpq. 1006) – Quintard 1886/88; Petry 1992, S. 409–410; Duplessy 1985, Nr. 352.

Abbildungsverzeichnis

9. Metz

- 9.1:1 Berlin, Slg. Gariel-Ferrari, 1,68 g. – 9.2:1 Robert 1852 / Gariel, Taf. 55, 15. – 9.3:1 Robert 1852 / Gariel, Taf. 55, 16. – 9.4:1 Berlin 156/1907, 1,47 g. – 9.5:1 Robert 1852 / Gariel, Taf. 55, 17. – 9.6:1 Gariel, Taf. 64, 8. – 9.7:1 Dbg. 10 (Taf. 1). – 9.7:2 Berlin, Slg. Gariel-Ferrari, 1,56 g. – 9.8:1 Wendling, Taf. 11, II/B/37. – 9.8:2 Berlin, 1,56 g. – 9.8:3 Berlin 184/1894, 1,32 g. – 9.8:4 *Obol* Berlin, Slg. Gariel Ferrari, 0,61 g. – 9.9:1 Gariel, Taf. 68, 1. – 9.9:2 Berlin, Slg. Gariel-Ferrari, 1,56 g. – 9.10:1 Dbg. 1399 (Taf. 62). – 9.10:2 Berlin, Slg. Grote, 1,11 g. – 9.11:1 Dbg. 1400 (Taf. 62). – 9.11:2 Berlin 1093/1921, 1,49 g. – 9.12:1 Dbg. 13 (Taf. 1). – 9.12:2 Berlin 273/1897, 1,29 g. – 9.13:1 Dbg. 11 (Taf. 1). – 9.13:2 Berlin 125/1920, 1,03 g. – 9.13:3 Kopenhagen, Fund Munkegaard, 1,51 g. – 9.13:4 *Obol* Berlin 326/1919, 0,52 g. – 9.14:1 Dbg. 17 (Taf. 1). – 9.14:2 Kopenhagen (Thomsen 3493), 1,05 g. – 9.14:1:3 Dbg. 15 (Taf. 1). – 9.14:1:4 Stockholm. – 9.14:2:5 Berlin, Slg. Dannenberg, 1,12 g. – 9.14:6 *Obol* Berlin, Slg. Dannenberg, 0,52 g. – 9.15:1 Dbg. 1243 (Taf. 55). – 9.15:2 Berlin, Slg. Rühle, 1,12 g. – 9.16:1 Dbg. 22 (Taf. 1). – 9.16:2 Berlin, Slg. Dannenberg, 1,48 g. – 9.17:1 Berlin, Slg. Dannenberg, 1,54 g. – 9.17:2 Berlin 305/1891, 1,36 g. – 9.17:1:3 Dbg. 20 (Taf. 1). – 9.17:2:4 Berlin 1,35 g. – 9.17:5 *Obol* Berlin, Slg. Grote, 0,60 g. – 9.18:1 Dbg. 24a (Taf. 1). – 9.18:2 Berlin, Slg. Dannenberg, 1,28 g. – 9.18:3 Kopenhagen, Fund Overby, 1,14 g. – 9.18:4 St. Petersburg, Fund Lodejnoe Pole III. – 9.18:1:5 Stockholm. – 9.19:1 St. Petersburg, Fund Lodejnoe Pole III. – 9.19:2 *Obol* Helsinki, 0,58 g (Salmo 4:14). – 9.20:1 Robert/Serrure 1890, S. 27, Nr. 1. – 9.20:2 Berlin, 1,22 g. – 9.21:1 Dbg. 34 (Taf. 2). – 9.21:1 Dbg. 34 (Taf. 2). – 9.21:2 Kopenhagen, Fund Enner?, 1,43 g. – 9.22:1 Dbg. 35 (Taf. 2). – 9.22:2 Berlin, 1,27 g. – 9.22:3 *Obol* Kopenhagen, Fund Valloe, 0,62 g. – 9.23:1 Robert/Serrure 1890, S. 40, Nr. 3. – 9.23:2 Berlin 163/1907, 1,19 g. – 9.23:3 *Obol* Berlin, Slg. Dannenberg, 0,53 g. – 9.24:1 Robert/Serrure 1890, S. 38, Nr. 1. – 9.25:1 Dbg. 24 (Taf. 2). – 9.25:2 Berlin, Slg. Grote, 1,08 g. – 9.25:2:3 Berlin 292/1876, 1,15 g. – 9.26:1 Dbg. 41 (Taf. 63). – 9.26:2 Stuttgart 1969/587, 1,06 g. – 9.27:1 Dbg. 42 (Taf. 2). – 9.27:2 Berlin 298/1890, 1,13 g. – 9.28:1 Robert/Serrure 1890, S. 54, Nr. 4. – 9.28:2 Berlin, Slg. Dannenberg, 0,92 g. –

- 9.29:1 Gips unbekannter Provenienz (Berlin). – 9.29:2 *Obol* Berlin, Fund Fulda 103, 0,32 g. – 9.30:1 Tallinn, Fund Kohtla-Käva 4, 0,98 g. – 9.31:1 Berlin 7/1897, 0,93 g. – 9.32:1 Dbg. 51b (Taf. 63). – 9.32:2 Berlin, Slg. Grote, 0,81 g. – 9.33:1 Dbg. 56a (Taf. 63). – 9.33:2 Berlin, Slg. Grote, 0,90 g. – 9.33:1:2 Wien 116, 0,84 g. – 9.33:4 *Obol* Berlin 164/1907, 0,40 g. – 9.34:1 Stockholm, Fund Burge, 0,98 g. – 9.34:2 *Obol* Dbg. 57 (Taf. 2). – 9.36:1 Berlin, Slg. Adler, 1,08 g. – 9.37:1 Dbg. 58 (Taf. 3). – 9.38:1 Dbg. 67 (Taf. 3). – 9.38:2 Berlin 294/1876, 1,15 g. – 9.39:1 Tallinn, Fund Alatskivi, 0,95 g. – 9.39:1:2 Tallinn, Fund Kohtla-Käva 5, 0,83 g. – 9.40:1 Dbg. 1820 (Taf. 97). – 9.41:1 Dbg. 1410 (Taf. 63). – 9.41:2 Berlin, 0,92 g. – 9.42:1 Stockholm, systematische Sammlung, 1,00 g. – 9.44:1 Robert/Serrure 1890, S. 81, Nr. 1. – 9.45:1 Robert/Serrure, S. 85, Nr. 1. – 9.45:2 Kopenhagen (Thomsen 3509), 0,85 g. – 9.45:1:3 Berlin, 0,75 g. – 9.46:1 Saulcy 1833, Taf. I, 4. – 9.46:2 Berlin 770/1903, 0,73 g. – 9.46:1:3 Kopenhagen (Thomsen 12309), 0,52 g. – 9.46:2:4 Berlin 240/1913, 0,76 g.

Fotos: Reinhard Saczewski (9.1:1; 9.4:1; 9.7:2; 9.8:2–4; 9.9:2; 9.10:2; 9.11:2; 9.12:2; 9.13:2; 9.13:4; 9.14:6; 9.15:2; 9.16:2; 9.17:1–2; 9.17:4 bis 5; 9.18:2; 9.20:2; 9.22:2; 9.23:2–3; 9.25:2; 9.25:2:3; 9.27:2; 9.28:2; 9.29:2; 9.31:1; 9.32:2; 9.33:2; 9.33:4; 9.36:1; 9.38:2; 9.41:2; 9.45:1:3; 9.46:2; 9.46:2:4. – Ulrich Klein (9.26:2). – Verfasser (9.13:1:3; 9.14:2; 9.14:1:4; 9.18:3–5; 9.19:1–2; 9.21:2; 9.22:3; 9.29:1; 9.30:1; 9.33:1:3; 9.34:1; 9.39:1; 9.39:1:2; 9.42:1; 9.45:2; 9.46:1:3).

Tafelmontage: Regina Boreck.